



Verkehrsunfallbilanz 2021

- 17 Menschen starben bei Verkehrsunfällen im Cuxland
- Anzahl der Schwer- und Leichtverletzten Personen stagniert im Langzeitvergleich
- Gesamtanzahl aller Verkehrsunfälle auf niedrigem Niveau
- Unfälle mit Fahrradfahrenden auf Vorjahresniveau
- Unfälle mit Pedelecs sinken deutlich
- Hauptunfallursache bei Unfällen mit Personenschäden bleibt überhöhte Geschwindigkeit

1. Vorbemerkung

Die Statistik im Bereich des Verkehrsunfallwesens lebt im Regelfall von dem Vergleich der Zahlen des Berichtsjahres zu denen des Vorjahres. Das Jahr 2020 wies bedingt durch die Auswirkungen der Corona-Pandemie zahlreiche Besonderheiten im Zusammenhang mit dem Verkehrsunfallwesen auf. Sowohl die Gesamtunfallzahlen, als auch die Daten zu getöteten und/oder verletzten Personen wichen im Jahr 2020 sehr deutlich von dem sog. „Fünf-Jahres-Durchschnitt“ ab. Die stark reduzierten Mobilitätsaktivitäten der Bürgerinnen und Bürger in den Phasen des Lockdowns dürften dafür eine Erklärung sein. Als Konsequenz werden nachfolgend die Abweichungen zum Vorjahr dargestellt, wobei immer auch der Vergleich mit dem Fünf-Jahres-Durchschnitt aufgezeigt wird, da dieser für eine Analyse der Daten belastbarer ist.

2. Gesamtunfallzahlen

Insgesamt wurden im vergangenen Jahr 4.311 Verkehrsunfälle im Bereich der Polizeiinspektion (PI) Cuxhaven registriert. Das entspricht im Vergleich zum Vorjahr einem Anstieg von 8,3 % (2020: 3.980). Betrachtet man den Zeitraum der vergangenen fünf Jahre, so ist festzustellen, dass die Anzahl der Gesamtunfälle jedoch rückläufig ist. In den Jahren 2016 - 2020 kam es durchschnittlich zu 4.360 Verkehrsunfällen pro Jahr. Weniger Unfälle als im Jahr 2021 gab es, abgesehen vom Corona-Effekt im Jahr 2020, zuletzt 2015.

2.1 Verkehrstote

Besonders tragisch ist die Tatsache, dass im vergangenen Jahr 17 Menschen im Straßenverkehr ihr Leben verloren haben. Die Verstorbenen waren zwischen 16 und 89 Jahre alt. Im Jahr 2020 verstarben 9 Menschen bei Verkehrsunfällen. Im Fünf-Jahres-Durchschnitt liegt die Anzahl der Verkehrstoten bei 13 Menschen.

„Wie hoch die Zahl der im Straßenverkehr verstorbenen Menschen auch immer ist, es sind immer zu viele“, so Inspektionsleiter Arne Schmidt. „Hinter jeder Person, die im Straßenverkehr ihr Leben verloren hat, stehen unermessliches Leid, Trauer und Fassungslosigkeit bei denen, die zurückgeblieben sind. Die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Polizeiinspektion Cuxhaven werden weiterhin Verkehrsaufklärung bei jungen Menschen, Verkehrsprävention bei älteren Personen und Verkehrsüberwachung in allen Bereichen durchführen. Ziel und Motivation aller Kolleginnen und Kollegen ist es, die Anzahl der Toten im Straßenverkehr und das damit verbundene Leid der Hinterbliebenen vollständig zu eliminieren, wohl wissend, dass dies noch ein sehr langer Weg und steiniger Weg sein wird!“

2.2 Schwerverletzte und leichtverletzte Personen

Die Anzahl der im Straßenverkehr verletzten Verkehrsteilnehmenden stieg von 763 (2020) auf 903 (2021) Menschen. Insgesamt wurden im Jahr 2021 141 Menschen bei Verkehrsunfällen schwer verletzt. Das ist ein Anstieg um 7,6% (10) im Vergleich zum Vorjahr. Gleichzeitig wurden 762 Personen leicht verletzt. Im Vergleich zum Jahr 2020 (632) sind das 20,6% mehr.

Vergleicht man auch hier die Zahlen mit den letzten fünf Jahren, so ist festzustellen, dass die Anzahl der Schwerverletzten unverändert ist. Die Anzahl der Leichtverletzten ging, im Vergleich zum Durchschnittswert der Jahre 2016 – 2020, sogar um 7,6% zurück.

„Auch wenn die Anzahl der Verkehrsunfälle im Jahr 2021 im Vergleich mit den vergangenen fünf Jahren leicht rückläufig ist, so zeigen die Zahlen der getöteten, schwerverletzten und leichtverletzten Verkehrsteilnehmenden, dass die Polizei weiter gefordert ist durch Verkehrsüberwachungsmaßnahmen aber auch durch Verkehrsprävention die Sicherheit im Straßenverkehr weiter zu erhöhen,“ so Henrik Hackmann, Leiter Einsatz der Polizeiinspektion Cuxhaven.

3. Unfallursachen

Über ein Viertel der Unfälle (26%) sind auf die Unfallursachen Wenden/Rückwärtsfahren, Geschwindigkeit und zu geringer Sicherheitsabstand zurückzuführen. Alleine 11 % entfallen hierbei auf das Wenden/Rückwärtsfahren. In der Regel werden durch diese Unfälle glücklicherweise kaum Menschen verletzt. Im Zusammenhang mit schwersten Unfallfolgen sind insbesondere die Unfallursachen Geschwindigkeit (12%), Missachten der Vorfahrt (9%) Fehler beim Überholen (8%) oder Alkohol (6%) dominierend.

Neben den genannten Unfallursachen bergen auch Baumunfälle leider weiterhin ein erhöhtes Risiko für schwere oder schwerste Unfallfolgen. Die Zahl der Baumunfälle stieg auf 132 im Jahr 2021, nach 105 Unfällen im Jahr 2020 und 133 Baumunfälle im Jahr 2019. Zu den erwähnten fünf Verkehrstoten in Zusammenhang mit einem Baumunfall kommen bedauerlicherweise noch 35 Personen hinzu, welche schwere Verletzungen erlitten.

Die Anzahl der Verkehrsunfallfluchten stieg im Vergleich zu 2020 wieder um gut 10% auf 1072 an (2020: 969), blieb aber noch leicht unter dem Wert von 2019 (1.079). Von den 1.072 Verkehrsunfallfluchten konnten insgesamt 436 aufgeklärt werden, was einer Aufklärungsquote von 40,7% entspricht. Dieser Wert befindet sich auf dem Niveau der Vorjahre.

Bei den Wildunfällen ist ein leichter Rückgang zu verzeichnen. Erstmals seit sechs Jahren wurden mit 791 Unfällen wieder weniger als 800 Wildunfälle in einem Jahr registriert. Die Polizei rät in diesem Zusammenhang die Geschwindigkeit auf Landstraßen, besonders in den Dämmerungsstunden, anzupassen und vorausschauend zu fahren.

4. Risikogruppen

Im Jahr 2021 verstarben bei Verkehrsunfällen im Zuständigkeitsbereich der PI Cuxhaven insgesamt zwei Fahrrad-/Pedelec-fahrende, drei Fußgänger, vier Krad-fahrende (16 und 17 Jahre alt) und acht PKW Insassen.

Betrachtet man die getöteten Verkehrsteilnehmer nicht nach der Fahrzeugnutzung, sondern anhand der Altersstruktur so ist festzustellen, dass neben den zwei Minderjährigen auch zwei junge Erwachsene (18-24 Jahre) und sechs Senioren (ab 65 Jahren) verstarben. Diese drei Risikogruppen stellen somit leider 60% der Verkehrstoten im hiesigen Zuständigkeitsbereich. Auch bei den Schwerverletzten beklagen diese drei Gruppen die meisten Opfer. Insgesamt 68 Personen aus diesen Altersgruppen wurden bei Unfällen schwer verletzt. Das sind fast 50% aller Schwerverletzten.

Abschließend stehen auch die Fahrrad- und Pedelec-fahrenden als Risikogruppe im Fokus der Polizei. So ereigneten sich im hiesigen Zuständigkeitsbereich im Jahr 2021 185 Verkehrsunfälle unter Beteiligung dieser Verkehrsmittel. Im Hinblick auf den Fünf-Jahres-Durchschnitt sind das 36 Unfälle weniger und 16 weniger als 2020.

Während die Anzahl der Unfälle mit Fahrrad-fahrenden mit 151 zu 149 im Vorjahr nahezu gleichblieb, verunfallten 18 Pedelec-Fahrende weniger. Insgesamt wurden im Jahr 2021 13 Fahrrad-fahrende und (2020: 23) und 7 Pedelec-fahrende (2020: 7) schwer verletzt.

5. Prävention

Neben den Verkehrsüberwachungsmaßnahmen ist auch die Prävention ein wichtiger Baustein zur Gewährleistung der Verkehrssicherheit. Nachfolgend werden daher einige regionale Präventionsansätze und -veranstaltungen dargestellt.

Die Polizei appelliert z.B. an die Eigenverantwortung von Pedelec-fahrenden und empfiehlt, entsprechende Fahrtrainings und Präventionsangebote unterschiedlicher Institutionen anzunehmen. „Die Tendenz bei Pedelec-Unfällen kann als Indiz dafür bewertet werden, dass die Präventionsarbeit des vergangenen Jahres erste Erfolge bringt,“ freut sich Polizeioberkommissarin Britta Schumann.

Als ein Projekt in diesem Zusammenhang ist „Sicherheit erfahren, Radtouren mit der Polizei“ zu nennen. Während der Radtour werden sogenannte „Angsträume“ besucht. Das sind Orte, an denen für viele Rad-fahrende Ängste bestehen, Opfer von Straftaten oder Verkehrsunfällen zu werden. Es werden knifflige Verkehrssituationen erläutert, Verhaltensempfehlungen gegeben und so die Ängste vor Kriminalität bzw. der Verkehrsteilnahme genommen. Auch ist es wesentlich eine Änderung des Blickwinkels zu erreichen (Autofahrende vs. Zweirad-fahrende) und auch Verständnis für die jeweils anderen Verkehrsteilnehmenden zu entwickeln.

„Das Projekt, welches im letzten Jahr in der Stadt Cuxhaven mit großem Erfolg 11 Mal durchgeführt worden ist, wird in enger Zusammenarbeit mit den Kontaktbereichsbeamtinnen und -beamten auf die PK Hemmoor, Geestland und Schiffdorf ausgeweitet“ freut sich Britta Schumann über die rege Teilnahme an dem Projekt.

Das neu eingeführte Projekt „Kaffee statt Knöllchen - Verständnis statt Sanktionen“ soll besonders die Sensibilisierung der Zielgruppe der Kradfahrende ansprechen. Dabei sollen Motorradfahrende von Polizei und Sicherheitstrainern der Landesverkehrswacht (LVW) und des ADAC rund um die Themenbereiche Geschwindigkeit, Landstraßen-/Baumunfälle, Lärmbelästigungen sensibilisiert werden.

Das Hauptaugenmerk liegt immer noch in der Schulprävention. „Wie gehen wir sicher über eine Straße, welche Kleidung ist wichtig, bis hin zu Aufklärung der höheren Schulklassen über Alkohol und Drogen, sowie Ablenkung im Straßenverkehr“ sind hier die wichtigsten Themen erläutert Schumann. Das Erlernen des ABC des Straßenverkehrs in den Schulen und Vereinen soll aus unseren Kleinen –große, selbstbewusste und vernünftige Verkehrsteilnehmende machen.

Für Fragen und weitere Auskünfte steht Ihnen das Sachgebiet Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der PI Cuxhaven zur Verfügung. Sie erreichen uns telefonisch unter 04721-573-404 oder per E-Mail: pressestelle@pi-cux.polizei.niedersachsen.de.

Im Auftrage
Stephan Hertz
Sachgebiet Presse- und Öffentlichkeitsarbeit